

Binnendifferenzierung - Wie macht man das und wie bewertet man das?

Beitrag von „Referendarin“ vom 21. Mai 2005 22:53

Hallo,

ich vermute mal, viele von euch arbeiten binnendifferenziert. Ich habe das auch schon gemacht, aber eher in einzelnen Stunden und auch zum Beispiel bei einzelnen Hausaufgaben.

Nun habe ich seit Kurzem eine Englischklasse (9. Klasse, ich habe hier schon mal über die Situation in der Klasse berichtet), in der der Leistungsstand bei den meisten Schülern sehr niedrig ist (ca. auf dem Niveau der 7. Klasse), einige Schüler sich im Mittelfeld bewegen und wenige Schüler gut Englisch können. Ich habe bisher vieles ausprobiert: Bei Texten, die ungefähr dem Niveau des Lehrbuchs entsprechen, arbeite ich mit 5 Leuten und die anderen verstehen nur "Bahnhof"; mache ich ganz einfache Grammatikübungen, was sich die meisten Schüler komischerweise wünschen, dann ist die Beteiligung recht hoch, aber einige Schüler sind total unterfordert.

Jetzt habe ich mir überlegt, mal binnendifferenziert zu arbeiten und Freiarbeit oder Stationenlernen o.ä. zu versuchen, weil es einfach nicht geht, mit der Klasse als Gesamtheit zu arbeiten.

Hat jemand von euch mal dauerhaft gemacht? Ich vermute doch, an vielen Grundschulen wird so gearbeitet, oder?

Wie kann ich so etwas denn bewerten? Ich habe wirklich Schüler in der Klasse, denen ich allenfalls Aufgaben und Texte geben kann, die vom Schwierigkeitsgrad für Siebtklässler geeignet sind. Somit arbeiten sie ja, aber wie bewerte ich das? Sie sind ja schließlich in der 9. Klasse. Wie macht ihr sowas? Und v.a. wie kann das dann bei Klassenarbeiten laufen, die kann ich ja schließlich nicht binnendifferenziert stellen, oder doch? 

Hat jemand von euch schon einmal in einer höheren Klasse binnendifferenziert gearbeitet?

Noch als Kurzinfo: Viele Schüler in der Klasse haben große Probleme in der Schule, viele fehlen oft und die soziale Situation vieler Schüler ist eher schwierig.

Die Schüler interessieren sich v.a. für Fußball (wir haben viele Fußballfans in der Klasse, die am Wochenende regelmäßig ins Stadion gehen), Partys, Rapmusik...

Ich habe vor, irgendwie zu versuchen, die Interessen der Schüler in ein Stationenlernen oder in Freiarbeit zu integrieren.

Ich bin für alle Tipps und Vorschläge dankbar, da ich mir über die Arbeit in der Klasse momentan nur noch den Kopf zerbreche.?(
Ich bin auch für methodische Ideen u.ä. offen.

Liebe Grüße,
Ex-Referendarin

Beitrag von „biene mama“ vom 21. Mai 2005 23:40

Hallo!

Ich habe deinen Text jetzt nur kurz überflogen und gehe auch nur kurz auf das Thema Bewertung ein. Darüber haben wir im Seminar auch schon oft gesprochen.

Bei uns in Bayern zumindest ist es so, dass wir zwar bei der Förderung und Übung differenzieren dürfen und sollen, aber bei der Benotung muss dann alles einheitlich sein. Sprich, einige Schüler üben den 7.klass-Stoff ein, aber in der Klausur wird dann bei allen der 9.klass-Stoff abgefragt und benotet.

Was wir noch als mögliche Lösung herausgefunden haben, ist folgendes: Die Schüler, die nach unten differenziert wurden, bekommen modifizierte Aufgaben, aber können dann auch nur im besten Fall z.B. eine 4 erreichen, also wenn sie ihre erleichterten Aufgaben 100% gelöst haben.

GS-Beispiel Bildergeschichte: Alle müssen eine komplette Bildergeschichte schreiben, also auch Übergänge zwischen den einzelnen Bildern. Schüler X bekommt aber nur die Aufgabe zu beschreiben, was auf den Bildern zu sehen ist. Wenn er das geschafft hat, bekommt er maximal die Note Y.

Das hat dann den Hintergrund, dass der Schüler nicht gleich beim Lesen der Anforderungen aufgibt, weil er überfordert ist.

Das Dilemma dabei ist, dass er eine nur mittelmäßige Note bekommt, obwohl er doch **alles** hat. Obwohl das Neuntklässler verstehen sollten, da sie ja eigentlich *nicht *alles** haben.

Was bei uns noch als Problem dazukommt, sind oft die Eltern. Da kommt dann das Argument

Zitat

Er hatte ja gar nicht die Möglichkeit zu zeigen...
Er hätte es doch gekonnt...
Er durfte ja die ganze Zeit nur XY üben...

Das sind die Eltern, die den Sinn der Binnendifferenzierung noch nicht verstanden haben. Aber ob in der 9. Klasse Realschule die Eltern noch so dahinter sind?? Weiß ich nicht, da kennst du dich besser aus.

Ich hoffe, ich konnte dir weiterhelfen!

Liebe Grüße,
biene maja

Beitrag von „Referendarin“ vom 22. Mai 2005 00:05

Hallo Biene Maja,

vielen Dank für deine Antwort!

Zitat

Was wir noch als mögliche Lösung herausgefunden haben, ist folgendes: Die Schüler, die nach unten differenziert wurden, bekommen modifizierte Aufgaben, aber können dann auch nur im besten Fall z.B. eine 4 erreichen, also wenn sie ihre erleichterten Aufgaben 100% gelöst haben.

Eine 4 würde den Schülern ja schon einmal sehr helfen. Ich glaube, mehr als die Hälfte der Schüler hatten eine 5 oder 6 auf dem Zeugnis bzw. haben einen Blauen Brief bekommen. Bei "normalem" Neuntklassenunterricht kämen sie einfach nicht mit.

Ich habe jetzt die Möglichkeiten

- a) "normalen" Unterricht für eine 9 zu machen - dann schalten die meisten Schüler ab und es bleiben viele sitzen (das will ich nicht)
- b) mit dem Niveau für alle ganz weit runter zu gehen - dann werden aber die leistungsstärkeren Schüler nicht gefördert und ich kann ja auch nicht dauerhaft auf einem Niveau weit unter den Vorgaben des Lehrplans unterrichten
- c) binnendifferenziert arbeiten und so zumindest versuchen, dass die Schüler, die in Englisch (und z.T. auch in den anderen Fächern) so schwach sind in diesem Schuljahr so viel mitbekommen, dass sie die Versetzung schaffen und im nächsten Jahr auch noch ein paar Defizite aufarbeiten und dass diejenigen, die die Versetzung trotzdem nicht schaffen oder die zur Hauptschule gehen, wenigstens noch ein bisschen Englisch mitbekommen und es so im nächsten Jahr leichter haben.

Zitat

Das sind die Eltern, die den Sinn der Binnendifferenzierung noch nicht verstanden haben.

Aber ob in der 9. Klasse Realschule die Eltern noch so dahinter sind?? Weiß ich nicht, da kennst du dich besser aus.

Komischerweise waren aus dieser Klasse trotz der schlechten Noten nur wenige Eltern beim Elternsprechtag. Diejenigen, die da waren, wussten, dass ihre Kinder sehr große Defizite haben und ich denke, sie sind froh, wenn die Kinder überhaupt was für Englisch tun.

Wie es in der Klasse so weit kommen konnte, ist mir übrigens auch nicht klar. Es kamen wohl viele Faktoren zusammen: Viele Englischlehrerwechsel, Langzeiterkrankungen einer ehemaligen Lehrerin und nur kurzzeitige Vertretungen, eine schwierige Sozialstruktur in der Klasse... - aber ich versteh's trotzdem noch nicht ganz.

Ich werde es also auf jeden Fall mal probieren, binnendifferenziert zu arbeiten. Wie ich das mit der Bewertung mache, muss ich mir mal überlegen. Wir schreiben nächste Woche die letzte Klassenarbeit in der Klasse für dieses Schuljahr und danach stehen keine Klassenarbeiten mehr an, so dass ich mir für die binnendifferenzierte Arbeit - wenn sie denn überhaupt in der doch recht schwierigen Klasse klappt - ein Bewertungsschema überlegen kann und das dann in die mündliche Note einfließen lasse.

Habe ich das eigentlich richtig verstanden, dass ich aber jemandem, der ganz leichte Aufgaben bekommt, diese aber auch nicht vollständig erledigen kann, nur noch die Note "mangelhaft" geben kann? Damit wäre dann ja auch die Binnendifferenzierung nur halbwegs sinnvoll, oder?

Ich bin auch für weitere Erfahrungsberichte und Ideen dankbar. Wie arbeitet denn ihr anderen in Klassen mit solch einem Leistungsgefälle?

Beitrag von „biene maya“ vom 22. Mai 2005 00:25

Hallo!

Zitat

Habe ich das eigentlich richtig verstanden, dass ich aber jemandem, der ganz leichte Aufgaben bekommt, diese aber auch nicht vollständig erledigen kann, nur noch die Note "mangelhaft" geben kann? Damit wäre dann ja auch die Binnendifferenzierung

nur halbwegs sinnvoll, oder?

Nun ja, du stellst die Aufgabe ja so, dass sie seinem Können angepasst ist. Dieses Können hast du (solltest du) vorher durch den differenzierten Unterricht diagnostiziert und entsprechende Aufgaben gestellt. Wenn der Schüler sie dann aus irgendwelchen anderen Gründen trotzdem versiebt, dann liegt das nicht an der Differenzierung, sondern an ?? Prüfungsangst?? Schwierigkeiten zu Hause?? oder anderen Dingen.

Wie man aber überhaupt im Englischunterricht sinnvoll binnendifferenziert, wo es ja auch viel um das Mündliche geht, weiß ich nicht.

Liebe Grüße,
biene maya 

Beitrag von „leppy“ vom 22. Mai 2005 08:47

Du könntest auch so vorgehen, dass die vollständige Lösung der einfachen Aufgaben einer 3 entsprechen. Somit wäre bei wenigen Fehlern noch die Note 4 drin.

Gruß leppy

Beitrag von „Referendarin“ vom 22. Mai 2005 12:52

Danke für eure Antworten. 

Was haltet ihr davon, wenn ich einige Aufgaben aus der 9. Klasse als Pflichtaufgaben angebe, die dann wirklich alle versuchen müssen und darüber hinaus den leistungsstärkeren schwierigere Aufgaben als Wahlaufgaben gebe, den Schülern mit mittelmäßigen Leistungen mittelschwere Aufgaben und den schwächeren Schülern Wiederholungsaufgaben der letzten Schuljahre. Und wenn sie es zeitlich nicht mehr schaffen, neben den Pflichtaufgaben Wiederholungsaufgaben zu machen, dann machen sie sie zu Hause. Sie werden ja sowieso nicht drumrum kommen, zu Hause einiges an Unterrichtsstoff zu wiederholen, wenn sie langfristig ihre Lücken aufarbeiten wollen.

Bei der Bewertung geht es für mich momentan auch nicht um Klassenarbeiten, da die Klassenarbeit, die wir nächste Woche schreiben, nicht binnendifferenziert wird, da wir noch nicht so gearbeitet haben. Es geht mir aber um die Zeit danach, in der ich bis zu den Sommerferien ja noch viele mündliche Noten sammeln kann. Aber es beruhigt mich zu hören, dass ich für Schüler, die Aufgaben weit unter denen der eigentlichen Klassenstufe bearbeiten, nicht direkt die Note 5 ansetzen muss. Einige der Schüler hatten ja auf dem Halbjahreszeugnis eine 6. Wie das sein kann, ist mir auch fast schleierhaft. Ich dachte, wenn sie jetzt überhaupt was tun, dann kriegen sie keine 6 mehr, sondern allenfalls eine 5. Ich wusste nicht, dass es sogar die Möglichkeit gibt, ihnen dafür eine mündliche 4 zu geben.

Hm, in den Richtlinien steht nichts von der Möglichkeit, binnendifferenziert Klassenarbeiten zu stellen.

Stellt ihr an der Grundschule wirklich binnendifferenzierte Klassenarbeiten?

Beitrag von „Conni“ vom 22. Mai 2005 15:21

Hallo Referendarin,

ich stelle keine binnendifferenzierten schriftlichen Lernerfolgskontrollen, weder Klassenarbeiten noch kurze Tests. Davon hat uns ein Fachseminarleiter dringend abgeraten und ich bin noch zu neu, als dass ich mich da heranwagen würde, zumal meine Kollegen neuen Dingen gegenüber nicht immer aufgeschlossen sind.

Ich weiß aber von einer meiner Ausbildungslehrerinnen, dass sie das in ihrem alten Bundesland (NRW) in Deutsch und Mathe machte und es gibt für Diktate dazu sogar ein Buch aus dem Cornelsen Verlag. Da werden Möglichkeiten vorgestellt: Für die 2 den Grundtext, für die 3 einen vereinfachten Text, für die 4 den Text nicht diktiert sondern zum Abschreiben. Für die 1 einen erweiterten Text, d.h. Grundtext und noch zusätzlich ein paar Sätze. Sollte aber mit den Eltern abgesprochen sein, denk ich.

Grüße,
Conni

Beitrag von „biene mama“ vom 22. Mai 2005 16:22

Hallo!

Zitat

Hm, in den Richtlinien steht nichts von der Möglichkeit, binnendifferenziert Klassenarbeiten zu stellen.

Stellt ihr an der Grundschule wirklich binnendifferenzierte Klassenarbeiten?

Also, wenn ich ehrlich bin, habe ich es noch von niemanden in der Praxis gehört. Wir haben nur im Seminar darüber gesprochen. Aber umgesetzt hat es dann keiner, auch wegen der Eltern.

Liebe Grüße,
biene maja 

P.S.: Deinen Vorschlag zur Differenzierung finde ich gut. So bekommt jeder Zusatzaufgaben, nur eben jeder auf seinem Niveau. Keiner muss mehr machen, niemand wird unter- oder überfordert.

Die Pflichtaufgaben aus dem Neutklassstoff würde ich ziemlich gering halten, solange die Grundlagen nicht gefestigt sind.

Beitrag von „venti“ vom 22. Mai 2005 17:00

Hallo ihr Lieben,

die Frage der binnendifferenzierten Leistungsbewertung trifft genau das Grund-Dilemma der Lehrer: sie sollen

* ganz individuell jeden Schüler/ jede Schülerin fördern ohne zu überfordern, aber leider gleichzeitig auch
* Leistung messen, bewerten und "selektieren".

Das sind eigentlich zwei Dinge, die sich widersprechen. Leider müssen wir doch nicht nur das das erste sondern auch das zweite tun.

Für das erste sind wir motiviert und ausgebildet, haben auch tausend Ideen wie wir die Kinder ganz gezielt und individuell fördern können, nur hängt eben der Pferdefuß der Bewertung immer mit dran. Und ich kann niemandem raten, einfach aus pädagogischen Erwägungen differenzierte Klassenarbeiten zu schreiben, ohne dies mit der Schulleitung abgesprochen zu haben! Denn die Eltern können sehr wohl argumentieren, dass ihr Kind gar nicht die Chance hatte, eine sehr gute oder gute Note zu kriegen ...

Das ist alles sehr unbefriedigend für uns, aber ich weiß noch keine Lösung 

Gruß venti 

Beitrag von „Delphine“ vom 23. Mai 2005 07:34

Mir fällt noch was ein: Du müsstest eventuell mal in den Richtlinien nachlesen, aber ich meine (bin mir aber nicht sicher!!!), wir hätten im Seminar mal gesagt, dass in Bezug auf EINE Klassenarbeit eine relativ hohe Entscheidungsgewalt beim Lehrer liegt - Ich meine, man dürfte eine andere Leistungsform als Klassenarbeit werten. Wenn du jetzt also ein Stationenlernen machst (Pflicht und Wahlteil: Wahlteil erst, wenn Pflichtteil abgeschlossen ist) müsstest du eventuell die hier angefertigte Arbeitsmappe als Arbeit werten können. Wenn sich die Schüler dann richtig bemühen, können sie mit abgeschlossenem Pflichtteil, den sie ordentlich bearbeitet haben durchaus eine Note im Mittelfeld erhalten. Bei uns (Gesamtschule) werden manchmal völlig danebengegangene Arbeiten nachträglich zum Test erklärt, und ein Test, der wesentlich mehr Reproduktion und weniger kreative Eigenleistung fordert, wird entsprechend zur Arbeit gemacht - ob das so erlaubt ist, keine Ahnung, aber ich dachte ich erwähne es mal...???

Gruß Delphine

Beitrag von „Enja“ vom 23. Mai 2005 07:54

Hallo Referendarin,

diese armen Kinder, deren Eltern sich offensichtlich nicht kümmern und die da aus Gründen, die sie doch selber gar nicht zu vertreten haben, ins Hintertreffen geraten sind, sollen immerhin nächstes Jahr ihren Realschulabschluss machen. Gibt es bei euch noch keine zentralen Abschlussprüfungen?

Man muss sich vorstellen, dass die dann auf dem Arbeitsmarkt praktisch keine Chance mehr haben, bzw. jetzt sowieso auf die Hauptschule müssen.

Das ist doch keine Bagatelle mehr, bei der es um Finessen bei der Benotung geht, sondern eher ein Fall für die Schulaufsicht. Und als Nothilfe setzt man dann eine Referendarin ein?

Grüße Enja

Beitrag von „das_kaddl“ vom 23. Mai 2005 10:18

Zitat

Enja schrieb am 23.05.2005 06:54:

Und als Nothilfe setzt man dann eine Referendarin ein?

Hallo Enja,

ich erinnere mich an einen Glückwunsch-Thread, in dem Referendarin vom 2. Staatsexamen berichtete und vermutete, um Missverständnissen vorzubeugen, sollte sie sich jetzt in "Ex-Referendarin" umbenennen. Sie ist mW nach auf jeden Fall "richtige" Lehrerin.

LG, das_kaddl.

Beitrag von „Enja“ vom 23. Mai 2005 10:25

Die Klasse meiner Tochter war mal durch einen Lehrerwechsel in Englisch zwei Lektionen im Rückstand. Daraufhin gab es praktisch einen Aufstand. Es wurde ein Konzept gemacht, wie das aufzuholen wäre und in welchem Zeitraum unter Einsatz zusätzlicher Förderstunden.

Hier ist eine Klasse zwei Jahre zurück. Wie das in den anderen Fächern aussieht, weiß ich nicht, hätte aber den Verdacht, dass es dort auch Rückstände gibt. Lösen will man das, indem man eben das Niveau zurücknimmt und einen Teil der Kinder auf die Hauptschule schickt und eben schlechte Noten verteilt.

Wenn sich da nun jemand an die Schulaufsicht wenden würde, bin ich mir relativ sicher, dass das Folgen hätte. Und das völlig zurecht.

Insofern finde ich bei uns das Konzept der zentralen Abschlussprüfungen mit anschließender Veröffentlichung der Ergebnisse im Internet sehr heilsam.

Grüße Enja

Beitrag von „Timm“ vom 23. Mai 2005 11:43

Ich arbeite recht viel binnendifferenziert und gebe dir mal ein paar Möglichkeiten. Rechtlich musst du dich aber selbst erkundigen, für B-W ist das jedenfalls alles durch die

Notenverordnung gedeckt.

1.) Stationenlernen ist eine typische Binnendifferenzierung. Wie das so üblich ist, gibt es Wahl- und Pflichtaufgaben. Wer will, kann zuhause weiterarbeiten (geht aber nur, wenn man die Klasse kennt und meint, Fremdleistungen erkennen zu können). Da man beim Lernen auch Fehler machen darf, bewerte ich bei neuem Stoff nur Sorgfalt und Umfang. Ansonsten gibt es 50% Inhalt, 50% Sorgfalt und Umfang. Je nach Umfang zählt das wie eine 1/2 oder eine ganze KA.

2.) Portfolioarbeit ist eine weitere Form der Binnendifferenzierung. Zu Texten (Kurzgeschichten) oder einer Ganzschrift werden Aufgaben von unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden gestellt. Diese werden im Unterricht bearbeitet und können unter oben genannten Umständen zuhause weiterbearbeitet werden. Benotung erfolgt wie oben, das PF ersetzt eine KA.

3) Gruppenpuzzle können auch binnendifferenziert sein. Bei den Expertengruppen gibt man den Schwierigkeitsgrad an und teilt entweder die Schüler ein oder lässt sie selbst wählen. Empfehle ich aber nur, wenn man ein gutes Verhältnis zur Klasse hat, dass sich durch die Einteilung niemand gekränkt fühlt.

4) Letztlich die einfachste Möglichkeit: Ich gebe für Gruppenarbeiten Arbeitszeiten vor. Gruppen, die früher fertig sind und mir gezeigt haben, dass sie vernünftig gearbeitet haben, dürfen den Rest der Arbeitszeit Pause machen. Dazu sollten die Schüler aber das Klassenzimmer verlassen dürfen, sonst wird es zu laut. Natürlich muss man den Schüler vorgeben, wo sie sich aufzuhalten haben und das ab und an kontrollieren, um der Aufsichtspflicht zu genügen (auch sollte man die Schulleitung hinter sich haben).

Ich hoffe, du findest etwas, das du umsetzen kannst.

Gruß

Timm

Beitrag von „Referendarin“ vom 26. Mai 2005 17:12

So, da bin ich wieder. Es hat ein bisschen gedauert, aber ich habe erst jetzt Zeit, ausführlicher zu antworten.

Danke noch mal für die vielen konstruktiven Antworten. 😊😊

Ich bin doch jetzt - nach euren Antworten und längerem Überlegen - ein gutes Stück weiter. Ich will auf jeden Fall irgendwie anders arbeiten, aber die Klassenarbeiten werde ich erst einmal

nicht binnendifferenziert schreiben, was aber gerade auch kein akutes Problem ist, da ich die letzte [Klassenarbeit](#) dieses Schuljahres gestern geschrieben habe. Es geht mir eher um die Bewertung der mündlichen Leistung bei Schülern, die sich zwar Mühe geben und arbeiten, dies allerdings an einfacheren Aufgaben tun.

Zitat

die Frage der binnendifferenzierten Leistungsbewertung trifft genau das Grund-Dilemma der Lehrer: sie sollen

* ganz individuell jeden Schüler/ jede Schülerin fördern ohne zu überfordern, aber leider gleichzeitig auch

* Leistung messen, bewerten und "selektieren".

Das sind eigentlich zwei Dinge, die sich widersprechen. Leider müssen wir doch nicht nur das das erste sondern auch das zweite tun.

Ja, ich finde das auch sehr schwierig, v.a. weil es bei den Neunern jetzt langsam richtig ernst wird und nicht "nur" mehr um eine Versetzung, sondern auch um bald um Ausbildungsplätze bzw. die Quali fürs Gymnasium geht.

Zitat

wir hätten im Seminar mal gesagt, dass in Bezug auf EINE [Klassenarbeit](#) eine relativ hohe Entscheidungsgewalt beim Lehrer liegt - Ich meine, man dürfte eine andere Leistungsform als [Klassenarbeit](#) werten.

Ja, das stimmt tatsächlich und wird an meiner Schule (allerdings in anderen Klassenstufen) auch manchmal praktiziert. Das wäre tatsächlich eine Option für das kommende Schuljahr.

Zitat

diese armen Kinder, deren Eltern sich offensichtlich nicht kümmern und die da aus Gründen, die sie doch selber gar nicht zu vertreten haben, ins Hintertreffen geraten sind, sollen immerhin nächstes Jahr ihren Realschulabschluss machen. Gibt es bei euch noch keine zentralen Abschlussprüfungen?

Man muss sich vorstellen, dass die dann auf dem Arbeitsmarkt praktisch keine Chance mehr haben, bzw. jetzt sowieso auf die Hauptschule müssen.

Nein, zentrale Abschlussprüfungen gibt es in NRW noch nicht, sie sollen aber in den nächsten Jahren kommen.

Ja, das mit der Ausbildungsplatzsuche stelle ich mir auch schwer vor.

Zitat

Und als Nothilfe setzt man dann eine Referendarin ein?

Nein, da hat kaddl Recht: Ich bin - trotz des irreführenden Nicknames - inzwischen keine Referendarin mehr.

Etwas off-topic: Ich habe mich ganz zu Beginn meines Referendariats mit diesem Namen in einem damals noch sehr kleinen Forum angemeldet und das Ende des Referendariats war damals eben noch sehr weit weg. Nach dem Referendariat habe ich mir überlegt, mich umzubennen, aber fand das dann auch doof.

Ich bin also keine Referendarin mehr, aber noch blutige Berufsanfängerin, da ich erst seit wenigen Wochen als "richtige" Lehrerin arbeite. In einer 9 habe ich während des Referendariats auch nie Englisch unterrichtet, in einer Klasse 10 auch nur kurze Zeit.

Zitat

Hier ist eine Klasse zwei Jahre zurück. Wie das in den anderen Fächern aussieht, weiß ich nicht, hätte aber den Verdacht, dass es dort auch Rückstände gibt.

Ich würde nicht sagen, dass die ganze Klasse zwei Jahre zurück ist. Es gibt ein oder zwei Schüler, die von Anfang an in der Klasse sind und deren Englisch recht gut ist. Dies sind aber auch fleißige Schüler. Wenn in der Klasse immer nur sehr schlechter Unterricht stattgefunden hätte, wären die guten Leistungen dieser Schüler ja auch nicht möglich. Soweit ich weiß, hatten sie nie Nachhilfeunterricht oder ähnliche Hilfe von außen.

Ich denke, es liegt wirklich an vielen Gründen. Bei einigen Schülern liegt es vermutlich nicht unweentlich am sozialen Umfeld, ich glaube, es gibt da den Fachbegriff "bildungferne Elternhäuser", der hier irgendwie ganz gut passt. Es gibt leider kaum Unterstützung zu Hause und Bildung wird zu Hause nicht als so wichtig angesehen. Wir haben an unserer Schule wirklich viele Förderangebote und sonstige Angebote, aber wir können unsere Schüler ja nicht dorthin zwingen. Ich denke, da kommt die Schule dann langsam an ihre Grenzen.

Einige Schüler in der Klasse kommen vom Gymnasium und sind den anderen fachlich ein gutes Stück voraus. Diese Schüler haben sich jetzt ziemlich wütend beklagt, sie hätten in der letzten Zeit nicht genug gelernt, da ich in den letzten Wochen sehr viele Wiederholungsübungen gemacht habe (zugegebenermaßen sind wir sehr langsam vorgegangen und es kamen immer noch nicht alle mit). Ich habe die Klasse befragt und ein Schüler fühlt sich immer noch überfordert, da sein Englisch sehr schlecht ist. Ca. 8 oder 9 Schüler (mit 2 Ausnahmen kommen alle vom Gymnasium) fühlten sich unterfordert. Dazu muss man sagen, dass einige der Schüler sich laut Aussagen des vorherigen Englischlehrers etwas überschätzen.

Alle anderen Schüler waren über mein langsameres Tempo sehr erfreut und meinten, sie würden endlich mal etwas in Englisch verstehen.



Wie kann man denn eurer Meinung nach binnendifferenziert arbeiten? Ich dachte ja an ein Stationenlernen. Die Schüler wollten lieber in Gruppen arbeiten und sich gegenseitig helfen. Die (sehr engagierte) Klassenlehrerin erzählte mir aber, dass sie in der Klasse sehr schlechte Erfahrungen mit Gruppenarbeit gemacht hätte, da die Schüler kaum gearbeitet hätten.

Wie arbeitet ihr denn binnendifferenziert?

Beitrag von „Timm“ vom 27. Mai 2005 12:03

Zitat

Referendarin schrieb am 26.05.2005 16:12:

Wie arbeitet ihr denn binnendifferenziert?

Äh, soll ich meinen Beitrag oben wieder löschen

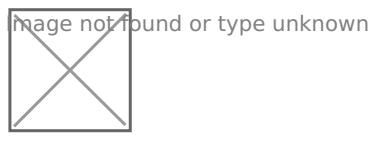
Beitrag von „Referendarin“ vom 27. Mai 2005 20:36

Zitat

Äh, soll ich meinen Beitrag oben wieder löschen



Nein Timm, bloß nicht! Ich hatte deinen Beitrag tatsächlich übersehen



Ich finde deine Ideen gut.

Zitat

Stationenlernen ist eine typische Binnendifferenzierung. Wie das so üblich ist, gibt es Wahl- und Pflichtaufgaben. Wer will, kann zuhause weiterarbeiten (geht aber nur, wenn man die Klasse kennt und meint, Fremdleistungen erkennen zu können). Da man beim Lernen auch Fehler machen darf, bewerte ich bei neuem Stoff nur Sorgfalt und Umfang. Ansonsten gibt es 50% Inhalt, 50% Sorgfalt und Umfang. Je nach Umfang zählt das wie eine 1/2 oder eine ganze KA.

Lässt du im Stationenlernen auch Partnerarbeit zu und wie bewertest du das dann?

Portfolioarbeit und Gruppenpuzzle kommt für die Klasse momentan nicht so in Frage, da das Englisch vieler Schüler dafür nicht ausreicht.

Gruppenarbeiten finde ich auch gut. Dummerweise darf ich die Schüler keine Minute vor dem Ende der Stunde aus dem Klassenraum lassen.

Beitrag von „Timm“ vom 27. Mai 2005 20:49

Referendarin: Alles klar.

Stationenlernen ist bei mir prinzipiell Einzelarbeit. Allerdings ist es ausdrücklich zugelassen, Mitschüler an der Station um Hilfe zu bitten. Ich weise die Schüler aber ausdrücklich (schriftlich und nochmals mündlich) darauf hin, dass das Ergebnis in der Summe eine abgrenzbare Einzelleistung sein muss. Ansonsten droht die 6!

Beitrag von „Herr Rau“ vom 28. Mai 2005 18:43

Ich war im Urlaub und komme erst jetzt dazu, mich mit diesem thread zu beschäftigen. Ich habe gerade auch eine 9. Klasse, Gymnasium allerdings, und da gehen die Leistungen weit auseinander. Das hängt sicher nicht in erster Linie mit dem Unterricht der letzten Jahre zusammen, sondern mit Motivation und Fähigkeit und dem Lehrplan bzw. der Art seiner Anwendung: Nennenswerte Binnendifferenzierung gibt es bei uns nämlich nicht. Einmal im Jahr ein Stationenlernen, das war's. Insofern bin ich für Timms Ideen dankbar.

Ich kann nur beitragen, was ich dieses Schuljahr gemacht habe: Stationenlernen mit verschiedenen Arbeitsblättern. Außerdem dürfen die guten Schüler bei mir im Unterricht englisch lesen, statt meinem Unterricht zu folgen. Das gilt für etwa 8 Schüler, die ihre Zeit wirklich

besser nutzen könnten, als dem Unterricht für die anderen 22 zu folgen. Die Klasse hat nichts dagegen. Am Anfang wurde das genutzt, inzwischen ist das eingeschlafen.

-- Ich habe Schüler und Schülerinnen, die keine Vokabeln lernen, aber eine tolle (amerikanische) Aussprache haben und sehr flüssig und teilweise idiomatisch reden können. (In höheren Klassen werden die alle nur Noten zwischen 3 und 4 kriegen, prophezeie ich.)

Ich habe stille und gehemmte Schüler und Schülerinnen, die fleißig sind, wenig reden, aber tolle Texte schreiben.

Ich habe Schüler und Schülerinnen, die fast alles können. (Und das in anderen Fächern auch noch. Die Welt ist ungerecht.)

Ich habe Schüler, die niemals present perfect verwenden und kein Dritte-Person-s machen. Und alles mögliche dazwischen.

1. Was ich gerne hätte, wäre ein Buch mit Grammatikaufgaben und Lösungen dazu.

2. Der Grund, warum wir so am Buch kleben (und das ist es, was zu fehlender Differenzierung führt), ist der, dass die Vokabeln für das nächste Jahr gelernt werden müssen. Darauf möchte sich der nächste Lehrer verlassen. Wenn es andere Methoden gäbe, die geschätzt 500 Vokabeln der 9. Klasse zu lehren/lernen, könnten wir uns vom Buch lösen.

Diese anderen Methoden gibt es, aber ich habe nicht die Zeit, sie zu suchen und mir Material zu erstellen.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 28. Mai 2005 19:22

Ach ja, eines gibt es noch, und das mache ich auch gelegentlich: Arbeiten im Computerraum. Texte hören und lesen können sie bei <http://www.voanews.com/specialenglish/>. Seiten mit verschiedenen Grammatikaufgaben gibt es auch einige; mit HotPotatoes können Schüler selber Aufgaben erstellen.

Eigene Hörverstehenstexte gebe ich als mp3 auf die Festplatte, so dass immer zwei Schüler sich ein Paar Kopfhörer/zwei Paar Kopfhörer (mit Verteilerstecker) teilen können und Art, Anzahl und Wiederholungsrate der Texte selbst bestimmen können.

Zumindest ging das früher, als wir noch Ton im Computerraum hatten. Aber unser Systembetreuer hielt den nicht für nötig.

Beitrag von „Referendarin“ vom 29. Mai 2005 21:36

@ Timm

Ich habe noch eine Frage: Sammelst du beim Stationenlernen alle Ergebnisse von allen Schülern ein? Dann ist das ja vom Korrekturaufwand fast wie eine [Klassenarbeit](#), oder?

@ Herr Rau

Zitat

Ich habe gerade auch eine 9. Klasse, Gymnasium allerdings, und da gehen die Leistungen weit auseinander.

Ja, ich glaube, das Ganze ist im Fremdsprachenunterricht besonders schwierig, da die anderen Fächer eben nicht ganz so stark auf den vorangegangenen Schuljahren aufbauen. Außerdem ist der Unterricht ja meist in der Zielsprache, die schwächere Schüler dann leider nur teilweise verstehen.

Die Idee mit dem Englischlesen finde ich super. Nur weiß ich nicht, wie motiviert meine Schüler sind und ob sie das dann auch wirklich machen würden.

Zitat

1. Was ich gerne hätte, wäre ein Buch mit Grammatikaufgaben und Lösungen dazu.

Ich habe mir mal in England die Bücher "A practical English Grammar" von Thomson und Martinet gekauft. Die sind ganz gut, allerdings sind sehr viele schwierige Vokabeln in den Übungssätzen. Ansonsten finde ich auch immer einige Aufgaben im Internet, z.B. bei 4teachers oder bei <http://www.englisch-hilfen.de>

Mir reichen die Übungen im Buch meist nicht aus.

Zitat

2. Der Grund, warum wir so am Buch kleben (und das ist es, was zu fehlender Differenzierung führt), ist der, dass die Vokabeln für das nächste Jahr gelernt werden müssen. Darauf möchte sich der nächste Lehrer verlassen. Wenn es andere Methoden gäbe, die geschätzt 500 Vokabeln der 9. Klasse zu lehren/lernen, könnten wir uns vom Buch lösen.

Diese anderen Methoden gibt es, aber ich habe nicht die Zeit, sie zu suchen und mir Material zu erstellen.

Ja, das ist ein weiteres Problem. Ich habe auch viele Ideen, was man alles machen könnte, aber irgendwie muss ja auch der Wortschatz und die Grammatik abgedeckt werden. 3 oder 4 neue Grammatikthemen in einer Unit sind sehr viel, wenn man alles unendlich oft üben muss. Und meist haben nur die leistungsstärkeren Schüler wirklich was davon, da die anderen doch sehr schnell wieder vergessen, wie man beispielsweise die indirekte Rede bildet. 

Ja, in den Computerraum wollte ich mit meiner Klasse auch mal gehen. Aber damit warte ich noch, bis die Klasse etwas ruhiger wird. Momentan würden dort einige alles machen, nur nicht arbeiten.

Ich werde morgen das erste Mal binnendifferenziert arbeiten und bin mal gespannt, wie es laufen wird. Ich werde euch in jedem Fall berichten.

Ich habe für die nächste Woche verschiedene Stunden geplant: Zwei Stunden werden ähnlich wie ein Stationenlernen sein, aber nicht ganz so stark differenziert. Es gibt ein paar Pflicht- und dann noch 2 Wahlaufgaben und die stärkeren Schüler können den schwächeren Schülern helfen.

In den anderen Stunden werden wir im Plenum und in Gruppen arbeiten und es wird teilweise differenzierte Aufgaben geben.

Ich denke, es wird aber ein paar Stunden dauern, bis das vernünftig funktioniert. Bin mal gespannt. 

Beitrag von „Timm“ vom 29. Mai 2005 22:36

Zitat

Referendarin schrieb am 29.05.2005 20:36:

@ Timm

Ich habe noch eine Frage: Sammelst du beim Stationenlernen alle Ergebnisse von allen Schülern ein? Dann ist das ja vom Korrekturaufwand fast wie eine Klassenarbeit, oder?

Ja, meistens. Bewerte es ja dann auch wie eine (1/2) KA. Manchmal nehme ich es aber auch nur zum Anlass, mündliche Noten davon zu machen. D.h. ich bestimme, wer die Lösungen vorliest und erläutert, davon wird dann eine mündliche Note gebildet.

Beitrag von „Referendarin“ vom 31. Mai 2005 18:07

So, mal ein kurzer Zwischenbericht:

Ich habe das binnendifferenzierte Arbeiten jetzt mal 2 Stunden probiert und bisher hat es ganz gut geklappt.

Ich habe es mal so versucht: Ich habe mir im Englischbuch mal die nächste Unit genau angeschaut und mir die Aufgaben dort genau durchgelesen. Dann habe ich mir eine Tabelle erstellt und die Aufgaben eingeteilt in Grammatik, Wortschatzarbeit, Hörverstehen, Leseverstehen, Schreiben und Sprechen und mir aufgeschrieben, welche Übungen wichtig für alle sind, welche für die leistungsstärkeren Schüler und welche für die schwächeren Schüler und welche man ganz weglassen kann. Dann habe ich Stunden zu den einzelnen Themen entworfen.

Gestern und heute bekamen die Schüler für jede Stunde je eine Art Laufzettel, auf dem einfach nur die Aufgaben aufgelistet waren, die sie in der Stunde machen sollten. Es gab drei Regeln (extra auf Deutsch formuliert, damit jeder sie versteht):

1. Jeder beschäftigt sich mit allen Aufgaben und tut nichts anderes.
2. Alle nehmen Rücksicht auf die anderen. Niemand ruft in die Klasse. Wenn jemand eine Frage hat, meldet er sich still.
3. Schüler können sich gegenseitig bei den Aufgaben helfen, dürfen sich aber nur in Flüsterlautstärke unterhalten.

Die Schüler mussten die Aufgaben in der Stunde erledigen und es gab - z.B. wenn es ums Texteschreiben ging - die Möglichkeit, sich für einfachere oder schwierigere Aufgaben zu entscheiden.

Es lief gut, die Schüler haben fast alle recht gut gearbeitet; als die ersten mit einigen Aufgaben fertig waren, haben sie anderen Schülern geholfen und ich musste nur ein paar Mal wieder an die Regeln erinnern. Der Rest war Hausaufgabe, war aber von allen ganz gut zu schaffen.

Heute haben wir noch einmal die Regeln besprochen und ich habe einige Schüler direkt befragt, wie sie die gestrige Stunde fanden. Die meisten fanden es gut und waren ganz beeindruckt, dass ich mir so viel Mühe gemacht hatte. 

Die gestrigen Aufgaben wurden heute besprochen und das lief ganz gut und ging recht flott.

Heute haben wir wieder ähnlich gearbeitet, ich bin morgen mal auf die Ergebnisse gespannt.

Bisher sind meine Erfahrungen eher positiv.

Was ich aber nicht mehr machen werde: Lösungszettel einsetzen. Das hatte ich gestern gemacht und die Schüler konnten sich selbst kontrollieren; ich haben aber anschließend von Schülern gehört, dass einige nur versucht hätten, direkt den Lösungszettel abzuschreiben und dass das zu verlockend für sie sei.

Ich bin mal gespannt, wie das Ganze langfristig funktionieren wird.

In den nächsten Stunden werde ich eher Gruppenarbeit machen. Ich bin auch mal gespannt, wie das funktioniert.

Zitat

Ja, meistens. Bewerte es ja dann auch wie eine (1/2) KA. Manchmal nehme ich es aber auch nur zum Anlass, mündliche Noten davon zu machen. D.h. ich bestimme, wer die Lösungen vorliest und erläutert, davon wird dann eine mündliche Note gebildet.

Die Idee mit den mündlichen Noten ist auch ganz gut. Alle Einzelarbeiten komplett zu korrigieren schaffe ich nämlich wirklich nicht, da ich momentan so viele Klassenarbeiten korrigieren muss.

Beitrag von „venti“ vom 31. Mai 2005 19:10

Hallo Referendarin,

das klingt ja prima! Ich hänge die Lösungszettel in die Nähe des Schreibtischs, und dann habe ich ein Auge drauf, wer da wann hingehet. Außerdem gilt die eiserne Regel, dass man zum Lösungszettel nur ohne jegliches Schreibwerkzeug geht!! Alles muss im Kopf behalten werden. In der Grundschule klappt es so ganz gut ...

Viel Erfolg weiterhin!

venti 

Beitrag von „Herr Rau“ vom 31. Mai 2005 19:13

Klingt schön, Referendarin. Macht Mühe, klingt aber wirklich schön. Halt uns auf dem Laufenden!

Beitrag von „Timm“ vom 31. Mai 2005 19:42

Freut mich auch, dass es so gut läuft. Danke für den Bericht.

Vielelleicht ist der Tipp banal, aber trotzdem: Nicht übertreiben mit der Binnendifferenzierung (so geht es mir gerne, wenn etwas Neues gut läuft). Methodenwechsel nicht nur innerhalb einer Stunde, sondern auch in der Unterrichtsreihe. Weil nichts ist für die Schüler morgen älter als die neue Unterrichtsform von gestern 😊

Beitrag von „Referendarin“ vom 9. Juni 2005 20:17

Zitat

das klingt ja prima! Ich hänge die Lösungszettel in die Nähe des Schreibtischs, und dann habe ich ein Auge drauf, wer da wann hingehört. Außerdem gilt die eiserne Regel, dass man zum Lösungszettel nur ohne jegliches Schreibwerkzeug geht!! Alles muss im Kopf behalten werden. In der Grundschule klappt es so ganz gut ..

Das ist ja eine gute Idee! Ich hatte sonst Stationenlernen meist in den unteren Klassen gemacht und da hatte ich das Problem des Schummelns nie. Aber deine Idee ist gut. Ich habe es aber in den letzten Stunden so gemacht, dass es keine Lösungszettel mehr gab, die Ergebnisse hinterher alle besprochen wurden und ich so auch sehen konnte, wer wie gut gearbeitet hat und wo noch Probleme liegen.

Zitat

Vielelleicht ist der Tipp banal, aber trotzdem: Nicht übertreiben mit der Binnendifferenzierung (so geht es mir gerne, wenn etwas Neues gut läuft). Methodenwechsel nicht nur innerhalb einer Stunde, sondern auch in der Unterrichtsreihe. Weil nichts ist für die Schüler morgen älter als die neue Unterrichtsform von gestern

Ich finde den Tipp gar nicht banal, sondern sehr gut. Ich habe diese Erfahrung auch schon gemacht, hatte aber überhaupt nicht daran gedacht. Aber dein Tipp hat mich rechtzeitig wieder daran erinnert, so dass ich meine Stundenplanung noch mal verändern konnte.

Zitat

Macht Mühe, klingt aber wirklich schön. Halt uns auf dem Laufenden!

Mach ich!

So, hier ist die Fortsetzung:

Ich habe auch noch eine andere Form der Binnendifferenzierung ausprobiert - Binnendifferenzierung bei Diskussionen:

Es ging darum, dass die Schüler sich Gedanken über ihre persönliche Zukunft machen (Beruf, Familie...) und später in Gruppen darüber sprechen.

Ich habe sie schriftlich Fragen beantworten lassen und gesagt, dass ich 5 oder 6 Schüler suche, die ganz gut Englisch sprechen und sich in der Lage sehen, eine englische Diskussion zu leiten. Diesen Schülern - die ja die leistungsstärksten sind und mit der Beantwortung ihrer Fragen sowieso schneller fertig waren als die anderen - erklärte ich dann, dass sie die Diskussion anhand von Leitfragen, die ich an die Tafel geschrieben hatte, moderieren sollten und den anderen auch ein bisschen bei den englischen Formulierungen helfen sollten.

Die Schüler haben also selbst Gruppen gebildet, in denen je ein Gruppenleiter war und - mehr oder weniger gut - diskutiert. Ich konnte mir dabei auch ganz gut Notizen zu den einzelnen Leuten machen.

Es hat zwar einiges an Anlaufzeit gebraucht bis die Gruppen in die Gänge kamen und in manchen Gruppen wurde auch viel Deutsch gesprochen, aber es hat im Großen und Ganzen funktioniert. Danach haben Freiwillige aus den Gruppen kurz die Diskussionsergebnisse präsentiert.

Ansonsten mache ich den Unterricht momentan meist so, dass wir gemeinsam mit etwas anfangen - und wenn es nur das Besprechen der Hausaufgaben oder der Ergebnisse der letzten Stunde ist und dass ich den Schülern dann einen Minilaufzettel mit Aufgaben gebe. Oft sind es Aufgaben aus dem Buch und Workbook, nicht immer sind sie differenziert, aber es kann jeder in seinem Tempo arbeiten und die Schüler helfen sich auch gegenseitig. Meist sollen sie in der Reihenfolge der Aufgaben vorgehen und wenn ich am Ende der Stunde sehe, wie weit die meisten gekommen sind, dann gibt es als Hausaufgabe beispielsweise "Laufzettel von Aufgabe 1-4". So müssen die schwächeren Schüler leider oft etwas mehr zu Hause machen, aber der Arbeitsaufwand hält sich in Grenzen.

Manchmal arbeite ich auch mit differenzierten Aufgaben. So musste jetzt das Passiv wiederholt werden. Die Gymnasiasten konnten es fast im Schlaf und viele der anderen wussten nicht mal ansatzweise, was ein Passiv ist, obwohl es von meinem Vorgänger ausführlich behandelt worden war. So haben dann die leistungsstärkeren Schüler erklärt, wie das Passiv gebildet wird, es wurden Aufgaben von allen bearbeitet und besprochen und die Schüler, die es nicht konnten, haben weiter das Passiv wiederholt und die anderen währenddessen eigene Texte zum Thema unserer Unit geschrieben und zwischenzeitlich noch den anderen geholfen. Dann haben wir die Wiederholungsaufgaben alle gemeinsam besprochen und so haben auch die Leistungsstärkeren das Ganze wiederholt, da sie die Passivsätze, die die anderen schriftlich geübt hatten, bei der Besprechung ja ohne Vorbereitungszeit formulieren mussten.

Momentan ist die Vorbereitung gar nicht mehr so zeitaufwändig, der Unterricht funktioniert irgendwie. Es ist immer noch sehr schwierig in der Klasse, die ehemaligen Gymnasiasten motzen teilweise immer noch, es sei alles Kinderkram, die anderen sind teilweise immer noch

überfordert, manche versuchen die Stillarbeitsphasen zum Nichtstun zu nutzen oder das gegenseitige Helfen als Möglichkeit zur lautstarken Privatunterhaltung quer durch die Klasse, aber es ist eine sehr problematische Klasse und sie arbeiten immerhin alle und ich denke, dass alle auch mehr oder weniger davon profitieren können und weitestgehend zufrieden sind. Jedenfalls klappt es mit der neuen Arbeitsweise deutlich besser.

Vielleicht könnt ihr ja die ein oder andere Idee auch im Unterricht verwerten oder habt noch weitere Tipps.

Beitrag von „Timm“ vom 9. Juni 2005 23:53

Noch eine Methode: Das Tempoduett.

Geht folgendermaßen:

Es gibt zwei Aufgabentypen A und B.

Zuerst löst jeder Schüler in Stillarbeit A oder B.

Anschließend bilden sich Paare, indem die Schüler, die bereits fertig sind, einen Partner suchen. Schüler A erklärt und löst zusammen mit Schüler B Aufgabe A und umgekehrt. Zur Strukturierung empfiehlt es sich, Notierhilfen für die Lösung vorzugeben.

Wenn beide Schüler die Aufgabe gelöst und besprochen haben, dürfen sie z.B. die Hausaufgaben bereits beginnen.

Weil es auf Zeit geht, sollten es natürlich nicht zu schwierige Aufgaben sein, eher Übungen zur Verfestigung oder die Erarbeitung einfacher neuer Stoffgebiete. Aber auch aufpassen, dass das Ganze nicht zu einfach wird, dann schreiben die Schüler nur voneinander ab.

Ich könnte mir in Sprachen z.B. vorstellen, dass man Aufgaben lösen und dies mit der zugrundeliegende Regel erklären muss.

Beitrag von „Referendarin“ vom 6. September 2005 17:34

Ich habe das Thema noch mal rausgekramt, da ich in dieser Klasse immer noch z.T. binnendifferenziert arbeiten muss.

@ Timm: Das Tempoduett klingt gut. Ich muss mal überlegen, wo ich das in Englisch einsetzen könnte.

Für alle, die im Englischunterricht binnendifferenzieren wollen, habe ich was gefunden, was ich für eine ziemliche Arbeitserleichterung halte: Auf dieser Internetseite

<http://www.breakingnewsenglish.com/>

gibt es jeden Tag eine komplette kurze Unterrichtseinheit zu einem aktuellen Thema. Das Gute daran ist, dass es jeweils einen thematisch gleichen Lesetext in zwei Schwierigkeitsstufen gibt. So kann man also exakt das gleiche Thema von schwächeren als auch von stärkeren Schülern behandeln lassen (allerdings sind die Texte nicht ganz leicht und wohl frühestens ab Klasse 9 einsetzbar).

Außerdem sind auf der Seite auch viele

verschiedene Unterrichtsideen zum jeweiligen Thema, so dass man auch noch prima dadurch differenzieren kann, dass man den Schülern verschiedene Aufgaben gibt.

Ich werde das in meiner Klasse auf jeden Fall mal ausprobieren. 